

«Urkundenabschriften zur Fürstl. Haus- und Landesgeschichte Tomus I» (spätes 18. Jahrh.); vorne auf weissem Blatt «Döpser» und «OB 20 Vol. 1/2» (Blei, modern) bezeichnet, reicht bis 1349, hat 1176 mit Blei paginierte Seiten.

Druck: Sigmund Riezler, Fürstenbergisches Urkundenbuch n. 107 S. 66–68 (mit stark reguliertem Text).

- 1 Reichenau im Bodensee.
- 2 Fürstenberg bei Donaueschingen BW.
- 3 Rudolf II. von Werdenberg-Sargans, Vater Hartmanns III. des ersten Grafen von Vaduz.
- 4 Hugo III. von Montfort-Bregenz † 1338.
- 5 Falkenstein wohl Burg bei Breitnau im Breisgau.
- 6 Homberg Kt. Thurgau.
- 7 Klingenberg Kt. Thurgau.
- 8 Blumberg s. von Donaueschingen.
- 9 Randegg Kr. Konstanz.

536.

Salem², 1325 Oktober 9.

Die Grafen Rudolf² und Hartmann³ von Werdenberg («Werdenberch»), Gebrüder, welche vom Abt und Konvent zu Salem drei Fuder Landwein und^a . . . Pfund Konstanzer Pfennige «dur liebi und dur schirms wegen» erhalten, geloben von St. Martinstag an über ein Jahr deren Güter, besonders den Hof zu Tepfenhart⁴, das Gut zu Urnau⁵, Gengenwiler⁶, Azelunberge⁷, zer Hofstat⁸ und alle ihre «in der genäht» gelegenen Güter wie ihr eigenes Gut zu schützen. Es siegeln die beiden Grafen.

Original im Fürstlich Fürstenbergischen Archiv Donaueschingen, derzeit nicht zugänglich.

Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch Bd. 5 n. 364 S. 346; Weech, Codex Salemitanus Bd. 3 (1895) S. 247.

a Nach dem Fürstenbergischen Urkundenbuch ist die vordere Hälfte dieser Urkunde wegerissen, es fehlt das Siegel des Grafen Rudolf, aussen steht: «Litera compositionis comitum de Smalnegge».⁹

- 1 Salem bei Überlingen.
- 2 Wohl Rudolf III. (nicht Rudolf IV.) von Werdenberg-Sargans, Sohn Rudolfs II.
- 3 Hartmann III. sein Bruder, erster Graf von Vaduz.
- 4 Tepsenhard Kr. Überlingen BW.
- 5 Urnau nö. von Markdorf BW.
- 6 Gengenwiler unbestimmt.
- 7 Azelunberge unbestimmt.
- 8 Hofstat unbestimmt.
- 9 Schmalegg Stadt Ravensburg. Bezeichnung der Werdenberger Grafen nach einer Aussenbesitzung.

537.

1328 Oktober 16.

Graf Heinrich von Werdenberg¹ («Graue Hainrich von Werdenberg») Landvogt in Oberschwaben, erklärt, dass er sich mit Ulrich Chüntzelman dem Bürgermeister, mit Rudolf Chüntzelman dem Ammann, mit der Zunft, dem Rat und den Bürgern zu Ulm als Vogt verbündet hat, bis zur Rückkunft des Kaisers Ludwig² nach Deutschland. Der Kampf gegen die Feinde der Stadt und des Landvogts soll ohne Wissen und Willen der Bürger nicht beendet, sondern mit aller Kraft fortgesetzt werden. Auch nach der Heimkehr des Kaisers soll Heinrich Vogt der Stadt bleiben, ausser er würde abgesetzt; auch wenn der Kaiser stürbe, soll er dennoch deren Vogt bleiben und die Nutzungen eines Reichsvogts beziehen, bis ein «einwähliger» Kaiser kommt. Er soll in der Stadt zwanzig Dienstleute haben, beritten und mit Mannschaft («helm») und erhält dafür 600 Pfund Haller. Die eigene Kost des Grafen soll für sich gerechnet werden. Diese Abmachungen beschwört Heinrich mit Eid. Er soll der Stadt jederzeit zu Diensten sein, wenn er gemahnt wird, ausser bei echter Not. Geld soll nach Verdienst ausgezahlt,